

Das Niederschlagswasser-Bewirtschaftungskonzept von St. Veit/Südsteiermark soll Hochwasser und Schäden vorbeugen und Regenwasser nachhaltig nutzbar machen.

Von Paul Jaunegg

Seit Kurzem verfügt die Marktgemeinde St. Veit in der Südsteiermark mit dem Niederschlagswasser-Bewirtschaftungskonzept über ein neues Werkzeug, um den Auswirkungen von Starkregenereignissen entgegenwirken zu können. Entwickelt wurde es vom Land Steiermark in Zusammenarbeit mit dem in St. Veit ansässigen Ingenieurbüro Innogeo.

Dem Konzept war das Erstellen einer Hangwasserkarte vorgegangen, die schon seit einiger Zeit in Baugenehmigungsverfahren zum Einsatz kommt. „Wir sehen uns an, wo Bauland möglicherweise von Starkregenereignissen bedroht ist“, sagt Bürgermeister Gerhard Rohrer (ÖVP). Falls nötig, schreibe man in Bauverfahren dann zusätzliche Maßnahmen vor, etwa kleine Schutzdämme.

Die Hangwasserkarte fokussiert sich auf Oberflächenwasser abseits der Fließgewässer. Das neue Niederschlagskonzept umfasst hingegen auch alle weiteren Auswirkungen starker Regenfälle. „Das Konzept ist ei-



Josef Kießner (rechts) vom Ingenieurbüro Innogeo übergibt das Konzept an Bürgermeister Gerhard Rohrer (Mitte) und Gemeindevorstand Manfred Lechner

MARKTGEMEINDE ST. VEIT IN DER SÜDSTEIERMARK

Gemeinde wappnet sich gegen Starkregen

ne fundierte Grundlage, anhand derer Maßnahmen gegen Überflutungen, Abschwemmungen oder Hangrutschungen getroffen werden können“, erklärt Rohrer.

Man befasse sich etwa mit der Wasserrückhaltung, den Kapazitäten der Kanalisation, dem Verbessern natürlicher Wasserabläufe oder der Versickerungsfähigkeit des Bodens. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem

Weg, den das Wasser nimmt, wenn es tatsächlich zu einem Starkregenereignis kommen sollte. „Alle baulichen Maßnahmen, die höher als 20 Zentimeter sind, zum Beispiel Zaunsockel, leiten das Wasser um“, erklärt der Bürgermeister.

Wohin es dann fließe, sei für Gegenmaßnahmen und den zuverlässigen Schutz von Siedlungsgebieten entscheidend. Eine konkrete Maßnahme, die auf Basis dessen schon bald umge-

setzt werden soll, ist ein Rückhaltebecken für das Zentrum von St. Veit. Mit großen Rohren soll angestautes Wasser abgeleitet und Schäden an Gebäuden und Eigentum verhindert werden.

Ereignissen wie jenen im August 2023, als St. Veit nach Überflutungen und zahlreichen Hangrutschungen zum Katastrophengebiet erklärt wurde, will die Gemeinde damit vorbeugen. Einen Beitrag leisten auch

„Das Konzept ist eine fundierte Grundlage, anhand derer Maßnahmen gegen Überflutungen, Abschwemmungen oder Hangrutschungen getroffen werden können.“

Gerhard Rohrer
Bürgermeister

“

die zahlreichen bereits im Einsatz befindlichen, versickerfähigen Regenwasserkanäle entlang aller neuen Straßen. Aktivkohlefilter sorgen dafür, dass keine Schadstoffe in das kostbare Grundwasser gelangen.

Dessen Nutzung über die Ortswasserleitung ist ebenfalls ein Punkt im Niederschlagswasser-Bewirtschaftungskonzept. Hydranten und Löschfahrzeuge der Feuerwehr beziehen ihr Wasser aus dieser Leitung. „Es ist eigentlich eine Sünde, dass wir im Brandfall Trinkwasser zum Löschen verwenden“, sagt Rohrer.

Daher überlege man nun, wie man Dachflächenwasser speichern und für diesen Zweck sowie für die Bewässerung von Grünflächen und in der Landwirtschaft nutzbar machen könnte. „Es ist wichtig, sich mit diesen Themen zu beschäftigen, um zukunftsfit zu sein“, erklärt er. Bei allen zukünftigen Bauvorhaben werde man sowohl die Hangwasserkarte als auch das neue Konzept berücksichtigen.